



Nueva Nicaragua Informe

17. Jahrgang

November 2020

Nr. 190

UnblockCuba

Havanna hält seit 60 Jahren US-Sanktionen stand. Solidaritätskampagne für deren Aufhebung

Von Volker Hermsdorf in Junge Welt vom 19.10.2020, jW-Grafik

Vor genau 60 Jahren, am 19. Oktober 1960, leitete der damalige US-Präsident Dwight D. Eisenhower mit einem Exportverbot für Kuba die längste Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade ein, die je gegen ein Land verhängt worden ist. Genauso lange widersteht die Bevölkerung der Insel allen Versuchen, ihr Land wieder in die Abhängigkeit von den USA und transnationalen Konzernen zu zwingen.

„Wir werden kämpfen, bis die kriminelle, anachronistische Politik gegen unser Volk beendet ist“, versicherte Kubas Botschafter in Deutschland, Ramón Ripoll Díaz, am Sonnabend in der jW-Ladengalerie beim deutschen Aktionsauftakt der europaweiten Kampagne „Unblock Cuba“...

**Informiere Dich!
Werde aktiv!**

www.unblock-cuba.org

Claudia Uhlmann vom Aktionsbüro teilte mit, dass sich 86 Solidaritätsgruppen, Parteien und Medien aus 20 europäischen Ländern an der Aktion beteiligen. Ein erster Erfolg der Kampagne sei „die Unterstützung so vieler europäischer Organisationen inmitten und trotz der Coronapandemie“, betonte der Vorsitzende des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Fernando González in einer Videobotschaft.

Rob Miller von der britischen „Cuba Solidarity Campaign“ und Irma Dioli von der „Freundschaftsgesellschaft Italien-Kuba“ berichteten in Grußworten über geplante Aktionen in ihren Ländern. Dioli erinnerte daran, dass Kuba als eines der ersten Länder Ärzte der Henry-Reeve-Brigade nach Italien geschickt hatte, um die dortige Bevölkerung nach den Covid-19-Ausbrüchen zu unterstützen. González dankte schließlich allen Unterstützern der „Unblock Cuba-Kampagne“ „im Namen des kubanischen Volkes“ dafür, „die europäische Öffentlichkeit über die Folgen der inhumanen Sanktionen zu informieren“.

Welche Einschränkungen die US-Maßnahmen im Alltag der Bevölkerung verursachen, berichtete der Hamburger Filmemacher Hans-Peter Weymar, der mit seiner Familie bis Juli 2020 sieben Jahre lang in Havanna gelebt hat. Er erfuhr in Krankenhäusern, dass dort viele notwendige Dinge fehlten, weil die US-Bestimmungen anderen Ländern den Export nach Kuba verbieten. „Das geht von Medikamenten über Rohstoffe zur Herstellung pharmazeutischer Produkte, von medizinischen Hilfsmitteln bis zu Beatmungsgeräten, deren Lieferung inmitten der Coronapandemie verhindert wurde“, sagte Weymar... „Die massive Blockade von Treibstofflieferungen hat weitreichende Konsequenzen, weil dadurch Produkte aus den Lagern nicht in die Geschäfte und landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht auf die Märkte transportiert werden können“, erläuterte der Filmemacher. „Die Folge sind Einschränkungen bei der Lebensmittelversorgung und lange Warteschlangen vor Märkten und Geschäften“, erklärte er...

Weymar und fünf weitere in Kuba tätige deutsche Kulturschaffende und Wissenschaftler, die die Folgen der Blockade für die Bevölkerung tagtäglich erleben mussten, haben deshalb eine bereits von mehr als 57.000 Menschen unterzeichnete Petition initiiert, mit der sie die deutsche Bundesregierung auffordern, „aktiv für eine Aufhebung der illegalen Blockadepolitik“ einzutreten. Die Petition ergänzt die Kampagne „Unblock Cuba“, die bis zur nächsten Abstimmung der UN-Vollversammlung im Mai europaweit den öffentlichen Druck zur Beendigung der Blockade verstärken will.

Chile feiert einen grandiosen Sieg

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Präsident Comandante Daniel Ortega und Vizepräsidentin Rosario Murillo gratulierten im Namen des nicaraguanischen Volkes dem chilenischen Volk zum eindeutigen Ja beim Referendum über eine neue Verfassung. Am 25. Oktober 2020 votierten fast sechs Millionen Chileninnen und Chilenen mit Ja, was 78,3 Prozent der abgegebenen Stimmen entspricht.

Ebenfalls eindeutig mit 79 Prozent entschieden sich die Chileninnen und Chilenen dafür, dass die Verfassung durch eine Verfassungsgebende Versammlung entsteht. Die 155 Abgeordneten dieser Versammlung sollen im April 2021 direkt gewählt werden. Über die Annahme der neuen Verfassung soll erneut ein Referendum entscheiden.

In der Grußbotschaft wird das Ja als weiterer großer Sieg der Völker des Großen Vaterlandes Lateinamerikas und der Karibik seit dem Sieg von Salvador Allende vor 50 Jahren bezeichnet. Der Ausgang des Referendums ist auch ein klares Nein zum Erbe Pinochets. Mit der neuen Verfassung soll das chilenische Modell des Neoliberalismus endgültig begraben werden.

Bolivien: Die Demokratie kehrte zurück

Fabrizio Casari auf La Voz del Sandinismo



Luis Arce, Ex-Wohnungsminister der Regierung von Evo Morales und Kandidat der Bewegung zum Sozialismus (MAS) ist der neue Präsident des Multinationalen Staates Bolivien. Mit einem überzeugenden Sieg, der ihm die absolute Mehrheit brachte, holte er das zurück, was Evo Morales im Oktober 2019 geraubt worden war: Die Demokratie.

Die Distanz zwischen der MAS und der Rechten ist riesengroß. Der Kandidat der Banken und Schecks, der Ex-Präsident Carlos Mesa und der Kandidat der Großgrundbesitzer Luis Fernando Camacho, der den Putsch von Santa Cruz aus dirigierte, blieben weit unter ihren Erwartungen. Die „Übergangspräsidentin“ Janine Añez anerkannte als Erste den Sieg von Luis Arce, forderte ihn aber sofort auf, „an die Demokratie und an Bolivien zu denken“...

Das bolivianische Wahlergebnis gab den USA keine Möglichkeit, die Pläne, die sie in den vergangenen Monaten im Konzert mit der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) und den bolivianischen Putschisten ausarbeiteten, zu verwirklichen... Diese sahen vor, dass Mesa und Camacho bei einem erneuten Wahlsieg der MAS nach der ersten Runde, den Wahlbetrug ins

Feld führen. Sie planten einen erneuten Putsch, falls die Proteste wegen eines Wahlbetruges Besorgnis erregende Ausmaße annehmen sollten. Eine weitere Variante war, mit Hilfe der Machtdemonstration durch die Polizei fünf bis zehn Prozent des Wählerpotenzials für sich zu mobilisieren, um ein Endergebnis in der ersten Runde zu erreichen, dass die MAS bei 40 Prozent und Mesa bei 38 Prozent sehen würde. Es hätte Stichwahlen gegeben, weil die MAS nicht die erforderlichen zehn Prozent Distanz zwischen Erst- und Zweitplatzierten erreichte. Für die zweite Runde versprach man sich eine Allianz zwischen den verschiedenen Abteilungen der Putschrechten und der Klein- und Mittelschichten der großen Städte. Hätte die MAS auch in der zweiten Runde vorn gelegen, sollten „Fälschungen“ ins Spiel kommen, die Differenz „geglättet“ und der Sieg Mesas proklamiert werden.

Bolivien war während der Wahlen praktisch militarisiert. Die von der MAS eingeladenen Wahlbeobachter wurden bedroht. Am Vorabend der Wahlen deuteten die Zeichen auf einen möglichen Putsch hin... Die große Distanz der Wahlergebnisse für die Linken und Rechten erlaubte es jedoch nicht, die Kräfte für den Putsch zu mobilisieren. Das wäre für die internationale Gemeinschaft und die bolivianische Bevölkerung zu offensichtlich gewesen.

Unter der Trump-Regierung kehrten in Lateinamerika die Zustände der 1970er Jahren zurück. Die US-Militärs bemächtigten sich mit Hilfe der OAS der Länder. Der Verruf der USA, der OAS und der bolivianischen Großgrundbesitzer barg das Risiko eines politischen Rückschlags und eines fatalen Bildes für den Frieden in Bolivien und auf dem gesamten Subkontinent in sich. In Wirklichkeit und weit entfernt von den bolivianischen Grenzen ist die Frage folgende: Hat die wirkliche Demokratie, die mit dem Willen der Wähler übereinstimmt, irgendeinen Sinn, wenn die Aufgabe zu regieren oder nicht zu regieren nur vom Willen der USA abhängig ist?

Die Absicht des Systems, nur das Wahlergebnis zu dulden, das Washington will und das mit Waffen in der Hand jede andere Ansicht zertritt, stieß auf die klare Ablehnung durch viele internationale Organisationen. Die Verwirklichung ihrer Absichten hätte den lateinamerikanischen Putschisten und den USA die internationale Achtung und Glaubwürdigkeit entzogen, die OAS und die Limagruppe als Lakaien des Putschzirkels heruntergestuft. Es wäre aber auch möglich gewesen, dass Guerilla-Kräfte erneut zu den Waffen gegriffen hätten... Darüber musste am Vorabend der Wahlen in den USA gut nachgedacht werden. Eine Wiederholung des Putsches und erneute Massaker hätten dem republikanischen Kandidaten geschadet.

Der Sieg der Linken in Bolivien bedeutet nicht nur die Zustimmung zum Programm von Luis Arce und die Anerkennung der von Evo Morales entwickelten und verwirklichten Politik. Er bedeutet auch die Ablehnung des infamen Putsches, der dem Land für ein Jahr die Demokratie raubte. Er bedeutet die Ablehnung der polizeilichen Gewalt und des Verrats der Armeeführung und der Sicherheitskräfte an der Verfassung. Schließlich bedeutet er die Ablehnung des 'Chaos', das Frau Añez anrichtete. Ihre „Übergangspräsidentschaft“ war vom rassistischen und Klassegeist bestimmt.

Das bolivianische Volk gab seine Stimme für die Verteidigung der Demokratie ab. Diese Demokratie will ein Volk ausüben, das von den Bergen herabstieg, um der Nation einen neuen Kurs zu geben. Die nächsten Tage werden uns zeigen, wie die Oligarchie der Großgrundbesitzer angesichts dieses Wahlergebnisses denkt, wie sie reagiert und was ihre Auftraggeber, die USA, anordnen. Sie können der reichen und weißen Bourgeoisie die Aktionsfreiheit lassen, einen Tumult zu entfesseln, der den neuen Präsidenten zwingen würde, zu handeln. Das könnte zu politisch ungewissen Zuständen führen. Oder sie binden in Anbetracht des internationalen Rahmens die Großgrundbesitzer fest, um am Vorabend der Wahlen in den USA schädliche Dinge vom Weißen Haus fernzuhalten.

Bolivien nimmt den Weg seiner Entwicklung wieder auf. Das, was 2019 geschah, hat das Volk gelehrt, dass es eine Torheit wäre, eine vollständige Rückkehr der Demokratie nur über das Wahlergebnis zu erwarten... Auch wenn die Gegner heute aufgrund der internationalen Lage nicht zuschlagen, so könnten in einigen Monaten die rassistischen und Klassenimpulse der weißen Oligarchie erneut erwachen, noch dazu, wenn Trump im Weißen Haus bestätigt würde,

Obwohl der Wahlsieg von Luis Arce den Weg für eine neue zeitgemäße Politik vorbereitet hat, kann er diesen nur beschreiten, wenn er das leitende Personal des Militärs und der Institutionen so schnell wie möglich entlässt, denn sie waren die Protagonisten des Putsches. Sie sind gefährlich und unzuverlässig, bereit zu wiederholen, was sie bereits taten. Diese Aufgabe wird nicht einfach sein, aber die demokratische Reinigung darf nicht zu einer mittel- oder langfristigen Aufgabe werden. Sie muss der Beginn, die Voraussetzung und das Zukunftsmerkmal eines Boliviens werden, das seinem Volk in die Augen sehen kann, das seine Souveränität wiederherstellt und das seine Verräter bestraft.

mem

Das Erbe Salvador Allendes

Am 15. Oktober 2020 fand das virtuelle Internationale Treffen des Forums von Sao Paulo zur Erinnerung und Ehrung des Sieges Salvador Allendes und der Unidad Popular vor 50 Jahren in Chile statt.

Quelle: *teleSUR*



Mónica Valente, Exekutivsekretärin des Forums von Sao Paulo:

„Das Erbe Allendes besteht in einem notwendigen Rahmen, der hilft, den Kampf der Völker gegen den Neoliberalismus erfolgreich fortzusetzen... Der Sieg der Unidad Popular vor 50 Jahren eröffnete den sogenannten chilenischen Weg zum Sozialismus, der bis dahin noch nicht begangen wurde.“

Die tausend Tage Präsidentschaft Allendes waren eine Zeit, in der die Arbeiter und das Volk real die Macht ausübten. Diese Zeit demonstrierte die Einheit der linken und fortschrittlichen Volkskräfte mit einem einzigartigen sozialistischen Programm. Das Beispiel der Regierung Allende hat aktuelle Bedeutung für die lateinamerikanischen und karibischen Völker, die neue Wege beschreiten, um gerechtere, demokratischere und gegen die imperialistischen Schläge gerichtete Gesellschaften aufbauen wollen. Im chilenischen Volk lebt der Kampfgeist fort. Im Oktober 2019 organisierte es einen

massiven Protest im ganzen Lande und forderte tiefgreifende Veränderungen, eine neue Verfassung und eine Verfassungsgebende Versammlung.

Valente verurteilte den Militärputsch des Diktators Augusto Pinochet, der dieses hoffnungsvolle Projekt zerstörte. Angriffe dieser Art sind die Putschdrohungen der Rechten in Bolivien, die Hetze gegen Venezuela und die Blockade auf Kuba. „Nach 50 Jahren Kampf erleben wir heute die gleichen Verhaltensweisen der Rechten, des Neokolonialismus und Imperialismus, um zu verhindern, dass die Völker ihre eigenen Gesellschaften aufbauen“, unterstrich Valente.

Comandante Daniel Ortega, Präsident Nicaraguas:

„Heute, nach 50 Jahren des Sieges Allendes, können wir sagen, dass der Samen des Sieges aufgegangen ist... Damals überraschte uns der Sieg der Unidad Popular... Es waren Zeiten, in denen Lateinamerika von Tyrannen, Diktaturen beherrscht wurde... Elf Jahre nach der siegreichen kubanischen Revolution eröffnete der Sieg der Unidad Popular dem chilenischen Volk den Weg zum Sozialismus... Heute, inmitten der Pandemie, erhebt sich das chilenische Volk erneut, um die Herausforderungen der Zeit anzunehmen und den Kampf für seine Rechte fortzusetzen.“

Ortega erinnerte daran, dass im Verlauf der 50 Jahre nach dem Sieg Allendes und der Unidad Popular 1979 in Nicaragua die Sandinistische Revolution siegte. Dann siegte die Bolivarische Revolution in Venezuela. Hugo Chavéz schuf eine große zivil-militärische Allianz. „Die Armee mit dem Volk, die Waffen dem Volk! Mit der Bolivarischen Revolution leitete Hugo Chavéz neue Prozesse ein und Nicolás Maduro setzt sie fort.“

Abschließend prangerte der Comandante die brutale Blockade und die Bedrohung Kubas durch das amerikanische Imperium an. Er rief die Völker Lateinamerikas und der Karibik auf, im Kampf für die Souveränität Kubas und Venezuelas und gegen den USA-Imperialismus die Einheit noch fester zu schmieden.

Nicolás Maduro, Präsident Venezuelas:

„Wir werden den Aggressionen und Bedrohungen der USA weiterhin entgegenreten. Jedes Mal mit mehr Kraft, mit mehr Stärke... Wir werden den Weg des Friedens, der sozialen Stabilität, der perfekten zivil-militärischen Union der Bolivarischen Revolution fortsetzen.“

Der Staatschef sagte weiter, dass die Vereinigte Sozialistische Partei Venezuelas (PSUV) „als gewaltige Avantgarde erstartet, die in jeder Straße, jedem

Wohnviertel, jeder Gemeinde und jedem Betrieb mit der Bevölkerung zusammen ist, zusammen arbeitet, zusammen den Kampf führt“.

Er bezeichnete das Forum von Sao Paulo als „die größte Organisation der Koordinierung der fortschrittlichen und linken politischen Kräfte, Bewegungen, Gruppierungen und Parteien Lateinamerikas, der Karibik und der Welt“.

Der venezolanische Präsident informierte darüber, dass die Anti-Corona-Probeimpfungen begonnen hätten. „Der russische Impfstoff Sputnik V ist bereits in Venezuela. Die Versuche mit 2.000 Freiwilligen haben begonnen... Es werden noch Tausende Impfdosen aus China erwartet.“

Maduro kündigte an, dass in Venezuela, nachdem die dritte Versuchsphase des russischen Impfstoffes stattgefunden hätte und die Protokolle von der Weltgesundheitsorganisation und der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation bestätigt worden wären, die massenweise Impfung im ersten Halbjahr 2021 stattfände. Darauf bereite sich sein Land vor. Als erste sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitswesens, die Lehrerinnen und Lehrer sowie die älteren Bürgerinnen und Bürger geimpft werden.

Miguel Díaz-Canel, Präsident Kubas:

„Der Sieg Allendes und der Unidad Popular 1970 in Chile öffnete einen hoffnungsvollen Weg für den Aufbau des Sozialismus auf dem Wege von Wahlen... Die linken Kräfte Lateinamerikas begehen diesen Tag in diesem geplagten Jahr des Überlebens, weil er ein Ehrentag in unserer gemeinsamen Geschichte ist.“

Díaz-Canel machte deutlich, dass es möglich ist, auf diesem Weg, den die Chilenen vormachten, den Kampf für die Veränderung der Gesellschaft zu führen. Die chilenische Bewegung störte die Interessen des großen Kapitals. Deshalb bemühten sich die mächtigen äußeren Feinde in trauriger Allianz mit den inneren Feinden, Allende nach drei Jahren Regierung zu beseitigen. Es folgten Jahre des Faschismus. Die Aktion Condor breitete sich über ganz Südamerika aus und führte den Neoliberalismus nach Art der USA ein.

Nach den Worten des kubanischen Präsidenten sind die schmerzhaften aber unvermeidlichen Lektionen des bisherigen revolutionären Prozesses in der lateinamerikanischen Geschichte wichtig für die zukünftigen revolutionären Prozesse in der Region.

Abel Prieto Jiménez, Präsident von Casa de las Américas und Abgeordneter der Nationalversammlung Kubas:

„Wir müssen ein militärisches Abenteuer gegen Venezuela und gegen einige Länder durch eine korrupte, launenhafte, lügnerische und unmögliche Regierung, die dabei ist, abgewählt zu werden, verhindern. Wir fordern von Washington und seinen Verbündeten, dass sie die Souveränität des Vaterlandes Bolívars, Chávez' und Nicolás Maduros, aber auch die nicaraguansische Regierung respektieren. Das Imperium im Norden ist gefräßig, schrecklich und schändlich.“

Abel Prieto rief zur Einheit Lateinamerikas auf, um der neuen faschistischen und neoliberalen Gefahr in der Region entgegenzutreten. Die gleichen Kräfte, die 1973 Allende und die Unidad Popular stürzten, bedrohen heute die Fortschrittsbewegungen und Volksklassen. Angesichts der Krise des neoliberalen Modells, die durch die Corona-Pandemie noch verstärkt wird, gehen die USA und ihre Verbündeten heute gegen Kuba, Venezuela, Nicaragua und Bolivien vor. Er klagte die Mörder der Ex-Guerilleros und sozialen Anführer in Kolumbien sowie die Komplizenschaft der Organisation Amerikanischer Staaten und der Lima-Gruppe an.

Abel Prieto schlug vor, dass das Forum von Sao Paulo und das Netz der Intellektuellen und Künstler Lateinamerikas sich vereinen müssten, um den Gegnern, die ihre sozialen Netze als mächtige Waffen für die Desinformation einsetzen, die Stirn zu bieten.

Dilma Rousseff, Ex-Präsidentin Brasiliens:

„Der Sieg von Salvador Allende und der Unidad Popular (UP) in Chile erfüllte Träume und dient heute als Aufruf, um Lateinamerika im Kampf gegen den Neoliberalismus zu erleuchten... Allende ist der Märtyrer unserer Utopie, sein Andenken lebt und führt uns in den Kampf.“

Die Regierung der UP stemmte sich gegen das klassische Rezept des Neoliberalismus, zunächst eine Krise zu erzeugen, um dann das Chaos zu schaffen und den Putsch durchzuführen, der eine der grausamsten Diktaturen errichtete. „Diktator Augusto Pinochet führte eine reaktionäre Verfassung ein, die trotz allem, was an Grausamkeiten passierte, bis heute gültig ist... Alle sozialen Rechte, welche die UP einführte, wurden abgeschafft. Chile war das Laboratorium der neoliberalen Versuche, die noch heute die rechten Regierungen inspirieren, auch in meinem Land.“

Nach ihren Worten führte der juristische Parlamentsputsch 2016 dazu, den Volksführer Luiz Inácio „Lula“ da Silva zu verurteilen und in Brasilien die neolibérale Agenda aufzustellen. „Aufgrund des Putsches wird Brasilien zurzeit von einem Faschisten regiert, dessen Vorbild Pinochet ist.“

Abschließend sagte Dilma Rousseff: „Helden wie Allende sterben nicht. Sie bleiben lebendig, damit die Zeiten von damals wiederkommen.“

Luiz Inácio „Lula“ da Silva, Ex-Präsident Brasiliens:

„Es ist wichtig, an die Ereignisse zu erinnern, die vor 50 Jahren stattfanden. Das erste Mal wurde auf dem Kontinent demonstriert, dass es möglich ist, eine souveräne Politik der sozialen Gerechtigkeit einzuführen und die Rechte des Volkes mittels einer demokratischen Entscheidung wiederherzustellen“, schrieb Lula in einem Brief an das Forum von Sao Paulo, der von Mónica Valente verlesen wurde.

Der Wahlerfolg 1970 in Chile inspirierte „Lula“ und andere fortschrittliche Anführer in den Ländern Lateinamerikas, die Regierung zu übernehmen, um ein demokratisches und populäres Programm der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen voranzubringen. „Lula“ erinnerte an die Anerkennung für Allende wegen seiner Fähigkeit, die Linken und Demokraten zu vereinen, um den Wahlsieg zu erreichen. „Dieses Beispiel muss uns inspirieren, den Attacken auf die Demokratie, die Menschenrechte, die sozialen Rechte und die Umwelt in unseren Ländern die Stirn zu bieten.“

Der Gründer der Partei der Arbeit Brasiliens machte darauf aufmerksam, dass der Putsch Pinochets 1973 auch ein Beispiel der Außenunterstützung mittels der herrschenden Hybridkriege, der Medienpräsenz und der juristischen Einmischung war. Ähnliche Methoden wurden in Honduras, Paraguay, Brasilien, Bolivien und beim Ausschluss von Ex-Präsident Rafael Correa bei den kommenden Wahlen in Ecuador angewandt.



Obst- und Gemüsefestival am Welternährungstag

Nohemy Sandino auf El 19 Digital



Die Grundschule „Adrián Rojas Narváez“ in Batahola Norte führte am Weltgesundheitsstag ein Obst- und Gemüsefestival unter dem Motto „Eine saubere und gesunde Ernährung für unsere Schülerinnen und Schüler“ durch. Die Mädchen und Jungen traten in Kostümen auf, die Früchte und Gemüse darstellten. Sie erklärten dabei, wieviel Energie und wie viele Vitamine sie enthalten und wie viele sie verzehren müssten, um sich gesund zu ernähren.

Die Lehrerin María Esther Martínez sagte, dass die Idee des Festivals darin bestand, eine Form zu finden, die den Kindern Kenntnisse über saubere und gesunde Lebensmittel vermittelt. Jede Schule habe einen Garten, der von den Kindern und Eltern gepflegt wird. Das Gemüse und die Früchte werden für die Schulspeisung verwendet.

Die Schülerinnen und Schüler bestätigten, dass sie durch diese Praxis besser lernen, welche Lebensmittel sie verzehren können und wie viele Energie und Vitamine sie dabei aufnehmen.

„Ich möchte das Obst und Gemüse kennenlernen, das in unserem Schulgarten wächst und das wir in der Schule essen“, meinte die Schülerin Angélica Romero.

Neues Abwassersystem in Bluefields

Quelle: La Voz del Sandinismo



Der Nicaraguanische Betrieb für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (ENACAL) hat in Bluefields mit dem Bau eines neuen Abwassersystems einschließlich Kläranlage begonnen. Die gesamte Anlage wird 34 Millionen US-Dollar kosten.

Die neue Anlage umfasst 44 Kilometer Abwasserleitungen, 13 Pumpstationen, 696 Kontrollschächte und ein Klärwerk. Die Finanzierung übernimmt die Zentralamerikanische Bank für Wirtschaftsintegration und die Regierung Nicaraguas.

Die Anlage wird die Sanitärbedingungen für 12.800 Familien und 70.400 Einwohner entscheidend verbessern.



Haushaltsplan 2021 an Nationalversammlung übergeben

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Der Minister für Wohnungswesen und Staatliche Kredite Iván Acosta übergab an die Erste Sekretärin der Nationalversammlung, Abgeordnete Gloria Raquel Dixon den Entwurf des Haushaltsplanes der Republik für 2021. Der Planentwurf sieht Gesamteinnahmen von 80,67 Milliarden Cordoba vor.

Davon sollen 75,10 Milliarden Cordoba über Steuern eingenommen werden. An Ausgaben sind 81,53 Milliarden Cordoba geplant. Das Defizit soll durch Schenkungen in Höhe von 1,53 Milliarden Cordoba ausgeglichen werden.

Das Herzstück des Haushaltes bilden die Ausgaben für die öffentlichen Dienstleistungen. Für diese Sektoren werden 57,1 Prozent der Ausgaben veranschlagt. Für das Gesundheitswesen sind 800 Millionen Cordoba mehr als 2020 vorgesehen. Die Ausgaben für die Bildung sollen sich um 24,6 Prozent erhöhen. Die sechs Prozent für die Universitäten werden beibehalten. Mit dieser Ausgabenerhöhung wird die Arbeit der 65.000 Mitarbeiter des Bildungswesens und der 36.000 Mitarbeiter des Gesundheitswesens im Dienste für die Bevölkerung garantiert.

„Die erste politische Aktion der neuen Regierung am 10. Januar 2007 war, dass sie die kostenlose staatliche Gesundheitsversorgung verteidigte und den Staatshaushalt änderte. Er sah damals drei Milliarden Cordoba für das Gesundheitswesen vor. 2019 und 2020 stellten wir 13 Milliarden Cordoba zur Verfügung. 2021 sollen 17 Milliarden Cordoba für das Gesundheitswesen bereitstehen. Das sind 21 Prozent der Sozialausgaben“, sagte Acosta.

Der Staatshaushalt 2021 sieht staatliche Investitionen in Höhe von 25 Milliarden Cordoba vor. Davon sollen neun Milliarden in den Straßenbau, vier Milliarden in die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie vier Milliarden in den Energiesektor fließen.

„Wir legen der Nationalversammlung heute einen Haushaltsentwurf vor, mit dem die Sozialausgaben verteidigt, die staatlichen Investitionen erweitert und die Makrowirtschaft stabilisiert werden“, erklärte der Minister.

Wirtschaft hat sich erholt und ist stabil

Der Präsident der Zentralbank (BCN) Ovidio Reyes stellte am 15. Oktober 2020 den Bericht „Stand der nicaraguanischen Wirtschaft und die Perspektiven für Oktober 2020“ vor

Quelle: *El 19 Digital*



Nicaragua, das Land mit der kleinsten Volkswirtschaft Zentralamerikas, demonstrierte die beste Wirtschaftstätigkeit im laufenden Jahr, trotz der Corona-Pandemie. Seit Mitte 2019 zeigte sich die nicaraguanische Wirtschaft erholt und stabil. Im zweiten Quartal 2020 nahm die Pandemie direkten Einfluss auf die Volkswirtschaft. Die Weltproduktion und der Welthandel gingen zurück. In Nicaragua waren vor allem der Tourismus-Sektor, die Hotels und Restaurants, aber auch die Dienstleistungen allgemein betroffen.

Zu Beginn des dritten Quartals 2020 zeigten sich Signale der Erholung. Die Exporte, die Bankeinlagen und die internationalen Reserven entwickelten sich positiv. Das führte zur Stabilität des Banksystems. Nach dem Rückgang der Produktion und der Beschäftigung gibt es Anzeichen der Rückkehr zum Wachstum. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs um 1,7 Prozent. Die Arbeitslosenrate sank auf 4,8 Prozent. Im März 2020 begannen sich die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie zu zeigen. Im zweiten Quartal 2020 ging das BIP um 7,9 Prozent zurück.

Das Jahreswachstum betrug in der Landwirtschaft 9,7 Prozent, in der Fischwirtschaft 4,6 Prozent und im Handel 5,5 Prozent. Im Hotel- und Restaurantsektor, in den Minen und Steinbrüchen sowie in der verarbeitenden Industrie gingen die Ergebnisse zurück.

Die Beitragszahlungen in das Sozialversicherungssystem stabilisierten sich seit Juni 2020. Die Anzahl der Beitragszahler wuchs im August und September 2020 auf fast 2,4 Millionen. Es wird erwartet, dass die Anzahl der Beitragszahler im zweiten Halbjahr 2020 weiter zunehmen könnte.

Die Zentralbank ergriff eine Reihe von Maßnahmen, um die Erholung der Wirtschaft in Zeiten der Pandemie zu fördern. Dabei ging es darum, die Liquidität zu gewährleisten, den Kreditfluss zu unterstützen und die Finanzpolitik zu ändern. Die Finanzpolitik stabilisierte sich, die Depots erhöhten sich. Im August 2020 wiesen die Depots ein Wachstum gegenüber Dezember 2019 von 13,2 Prozent auf. Die jährliche Kursschwankung seit November 2018 (-6,4 Prozent) ging zurück.

Abschließend sagte Ovidio Reyes, dass man für den Rest des Jahres 2020 eine Wiedererlangung der Hauptkennziffern der Wirtschaft und ein Wachstum der monetären und finanziellen Variablen erwartet. Das geplante Wachstum des BIP wird nicht erreicht werden. Gegenüber dem Vorjahr wird eine Veränderung um \pm ein Prozent prognostiziert. Die Inflationsrate wird bei 3,7 Prozent mit einer Schwankung von \pm 0,5 Prozent erwartet.



Die Arbeit der Aufklärung ist lebensnotwendig

Quelle: Radio La Primerísima



Am 15. Oktober 2020 fand die 3. Internationale Konferenz der Aufklärung „Bedrohungen und Risikofaktoren für die Nationale Sicherheit“ in virtueller Form statt. An ihr nahmen Chefs der Aufklärung aus Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Dominikanische Republik, Mexiko sowie Vertreter der USA und Taiwans teil.

Die Konferenz beschäftigte sich mit den Themen des internationalen Drogenhandels, des organisierten Verbrechens, des Terrorismus und der Umweltschäden und wie das alles in Corona-Zeiten gemeistert werden muss. Für Nicaragua sprach Armeegeneral Julio César Avilés Castillo. Er betonte die Bedeutung des Informationsaustausches, um zu garantieren, dass die Völker weiterhin unter besseren Sicherheitsbedingungen leben können.

In seiner Rede bezog sich General Avilés auf die Anstrengungen der Armee Nicaraguas, um zur Sicherheit in der Region und in der Hemisphäre beizutragen. Als Beispiele nannte er die Strategie des „Schutzwalls“ gegen den Drogenhandel und andere Koordinierungsmaßnahmen der benachbarten Armeen und Streitkräfte.

Avilés Castillo richtete eine Solidaritätsbotschaft an die Familien, die von der Pandemie Covid-19 betroffen sind. Er berichtete über die Erfahrungen seiner Armee, die sie zum Schutz des Lebens der Nicaraguanerinnen und Nicaraguaner und im Kampf gegen die Pandemie gemacht hat.

Die Veranstaltung wurde von der Aufklärung Mexikos und der Aufklärung Nicaraguas koordiniert.



Papst Franziskus empfing Botschaft Nicaraguas

Pressemitteilung



Papst Franziskus empfing am 15. Oktober 2020 in der Bibliothek des Apostolischen Palastes den Botschafter Nicaraguas beim Heiligen Stuhl Francisco Javier Bautista Lara und Familienangehörige von Botschaftsmitarbeitern zu einer außerordentlichen Audienz.

Nach einem Mariengebete sandte er seinen Segen an die Familien Nicaraguas und Zentralamerikas. Der Heilige Vater unterhielt sich mit seinen Gästen auf humorvolle und väterliche Weise. Er schenkte ihnen das Buch „Die Weisheit des Alters. Papst Franziskus und Freunde“, das 2018 erschien. Er betonte, dass es notwendig ist, die Weisheit zu teilen und die Brüderlichkeit zu kultivieren. Er meinte, dass man auf die Kinder hören muss und dass es zwischen Jungen und Erwachsenen ein Bündnis geben sollte.

Debatte der UNO über die Entkolonialisierung

Quelle: *tortilla con sal*

Am 14. Oktober 2020 sprach Compañero Jasser Jiménez Echegoyen, Botschafter und Ständiger Vertreter Nicaraguas vor den Vereinten Nationen, in der Generaldebatte der Vierten Kommission, die sich mit dem Thema der Entkolonialisierung beschäftigte. Er bezeichnete den Kolonialismus als eine Schuld, die endlich getilgt werden muss. Die noch kolonialisierten Völker haben ein Recht auf Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und eigene Entwicklung. In den Zeiten der Pandemie sind neue Maßnahmen erforderlich, um die Hindernisse zu beseitigen, die der vollständigen Gewährung des Rechts auf freie Selbstbestimmung für die Völker, die unter kolonialer und ausländischer Besatzung leiden und die immer noch in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und Umwelt negativ beeinflusst werden, im Wege stehen.

Jiménez erklärte, dass Nicaragua seit dem Sieg der Sandinistischen Volksrevolution zuverlässig den Befreiungs- und Unabhängigkeitskampf der Völker unterstützt. Nicaraguas Solidarität gehört Argentinien und seiner Souveränität über die Inseln der Malidiven, Südgeorgiens und Südsandwichs, die vom Vereinigten Königreich besetzt sind. Er sagte weiter: „Puerto Rico ist ein lateinamerikanisches und karibisches Land, das unter dem Kolonialjoch der USA leidet. Puerto Rico und sein Kampf für Unabhängigkeit und Selbstbestimmung erfordert unsere Solidarität und Unterstützung.“

Bezüglich der Westsahara erklärte der Ständige Vertreter Nicaraguas, dass die Herstellung der unveräußerlichen Rechte dieses Volkes auf seine Selbstbestimmung und Unabhängigkeit in Übereinstimmung mit der Resolution 1514 (XV) der Generalversammlung ein verpflichtende Aufgabe für alle ist, um letztendlich in eine Phase der intensiven Verhandlungen des guten Glaubens und ohne Vorbedingungen einzutreten, mit dem Ziel, dass das Volk der Westsahara seine unveräußerlichen Rechte vollständig ausüben kann. „Unsere Solidarität wird immer dem Volk und der Regierung der Demokratischen Arabischen Republik Westsahara gehören.“

Abschließend sagte Jasser Jiménez: „Am 75. Jahrestag der Vereinten Nationen grüßen wir die Völker in den Nichtautonomen Gebieten und erklären erneut unserer Verpflichtung, gemeinsam mit der internationalen Gemeinschaft ihren Kampf solange zu unterstützen, bis der Kolonialismus in all seinen Formen und Erklärungen beseitigt ist.“

Inhalt:

UnblockCuba	1
Chile feiert einen grandiosen Sieg	3
Bolivien: Die Demokratie kehrte zurück	4
Das Erbe Salvador Allendes	7
Obst- und Gemüsefestival am Welternährungstag	12
Neues Abwassersystem in Bluefields	13
Haushaltsplan 2021 an Nationalversammlung übergeben	14
Wirtschaft hat sich erholt und ist stabil	15
Die Arbeit der Aufklärung ist lebensnotwendig	17
Papst Franziskus empfing Botschaft Nicaraguas	18
Debatte der UNO über die Entkolonialisierung	19

Redaktionsschluss: 30. Oktober 2020

Übersetzung der spanischen Texte: Wolfgang Herrmann

Nueva Nicaragua Informe (NNI) vermittelt seinen Freundinnen und Freunden Wissen über die Entwicklung Nicaraguas und der lateinamerikanischen Region sowie über die Solidaritätsarbeit mit Nicaragua und dieser Region. NNI fördert dazu die Analyse aktueller und historischer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Prozesse und Ereignisse in Nicaragua und in dieser Region, verallgemeinert und verbreitet sie. NNI unterstützt alle der Völkerverständigung und dem Frieden dienenden Bestrebungen.

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de